

**Welche
Lautsprecher-
boxen
für welchen
Raum?**

Antwort und weitere Ratschläge stehen im neuen großen Lautsprecher-Journal. Es kommt kostenlos, wenn Sie diesen Coupon an Canton, Postfach, D-6390 Usingen einsenden.

Name: _____ Adresse: _____

CANTON
Die reine Musik 12

**Bis zu 15%
Verzinsung
Ihrer Geldanlage!**

Verdoppeln Sie Ihre Geldanlage in nur 6 1/2 Jahren mit einem Dan-Zertifikat bei der Jyske Bank.

Zu der aussergewöhnlich hohen Verzinsung - anfangen mit 8% - kommen noch weitere Vorteile:

- Keine dänischen Steuern.
- Das Recht, Ihr Geld jederzeit wieder abzuheben.
- Höchste Sicherheit für Ihre Anlage.

Jyske Bank ist die grösste dänische Bank auf dem Gebiet internationaler Privatanlagen.



International Division
Vesterbrogade 9, Postfach 298,
DK-1501 Kopenhagen V. Dänemark
Tel.: 45 1 21 22 22

Bitte senden Sie mir weiteres Informationsmaterial über Dan-Zertifikate zu. Büro Nr. 015206

Vorname: _____ Bitte schreiben Sie mir auf:
Name: _____ Englisch
Strasse: _____ Deutsch
PLZ, Wohnort: _____ Ich bin bereits Kunde bei der Jyske Bank

REGISTER

GESTORBEN

Hermann Schridde, 47. Er war eine Art Beckenbauer des Pferdesports: Wie der Fußball-Kaiser galt er in seiner aktiven Zeit als eleganter Techniker und besaß - materiell unabhängig - in seinem Trainerjob die nötige Distanz gegenüber den Reitern und deren Reibereien untereinander. Daß Schridde, wie Kollege Alwin Schockemöhle neidlos eingestand, „einer der stilistisch besten Reiter der Welt, sicherlich der beste deutsche nach dem Krieg“ war, verdankte der Bauernsohn aus der Gegend von Celle seiner gründlichen Ausbildung: Er lernte nicht nur das Springen, sondern im Gegensatz



zu heutigen jungen Reitern auch die Dressur bis zur Klasse S. Dies befähigte ihn zu einem ungewöhnlich sicheren Gefühl für Tempo, Distanz zwischen den Hindernissen und das, „was sich in einem Pferd abspielt“ (Schridde). Die Erfolgsbilanz des Reiters war beachtlich: 1960 wurde er als 22jähriger Deutscher Meister, später siegte er im Deutschen Spring-Derby in Hamburg auf „Dozent“, seinem besten Pferd. 1964, bei den Olympischen Spielen in Tokio, war Schridde bester deutscher Reiter: Silber in der Einzelwertung und Gold in der Mannschaft. In Mexiko glückte ihm ein solcher Triumph nicht mehr. Im Gegenteil: Mit „Dozent“ machte er im Mannschaftsspringen 70% Fehlerpunkte, es reichte aber dennoch für Bronze. 1972, nachdem er sich erneut für die Spiele qualifiziert hatte, trat Schridde überraschend zurück: „Ich hatte einfach keinen Spaß mehr an der Reiterei.“ Der Bauernsohn wandte sich seiner anderen großen Leidenschaft zu, der Fliegerei. Er gründete in Meißendorf bei Celle die damals einzige private Fallschirmspringer-Schule der Bundesrepublik. 1980 ließ sich Schridde überreden, zur Reite-

rei zurückzukehren, und übernahm gegen ein Monatsgehalt von 4200 Mark brutto plus 28 Mark Tagesspesen das Amt des Bundestrainers der Springreiter. Schridde hatte bald Erfolg: Die Mannschaft schaffte den Europa-Titel. Erst in jüngster Zeit gingen deutsche Reiter immer öfter leer aus. Schridde: „Uns bläst der Wind ins Gesicht.“ Doch weder Erfolg noch Mißerfolg konnten den Trainer je dazu bringen, von seiner souveränen Linie abzugehen: „Unsere Reiter sind doch keine dummen Jungs. Denen kann ich nicht sagen: Ich befehle und ihr gehorcht. Wir diskutieren alle Probleme, und ich versuche, mit dem zu überzeugen, was ich an Erfahrung einbringen kann.“ Dies war nicht wenig. Hermann Schridde stürzte vorletzten Samstag mit einem Sportflugzeug unweit des Fallschirmspringerplatzes Meißendorf-Brunsiek ab und starb in den Trümmern der Maschine.

EHRUNG

Teddy Kollek, 74, Bürgermeister von Jerusalem, wurde vom Börsenverein des Deutschen Buchhandels der diesjährige Friedenspreis zuerkannt. In der Begründung des Stiftungsrats heißt es, Kollek sei ein „unermüdlicher Fürsprecher der israelisch-arabischen Aussöhnung“. Teddy, wie ihn die Großen der Welt und die Kinder Jerusalems rufen, wurde in einem Dorf unweit von Budapest geboren, wuchs in Wien zwischen den beiden Weltkriegen auf, „in der Dämmerung eines Zeitalters“. 1934 kam er nach Palästina, wurde Kibbuz-Mitglied, im Krieg Geheimagent in Istanbul, später rechte Hand von Staatsgründer Ben-Gurion und schließlich Bürgermeister der Heiligen Stadt (425 000 Einwohner). Teddy betont, er sei kein Visionär, doch Pragmatiker mit Träumen, kein Sozialist, aber Kämpfer für soziale Gerechtigkeit. In einer Stadt voller Gegensätze wie Jerusalem ist das keine leichte Sache. Denn es gibt ständige Ränke mit den ultra-orthodoxen Juden, die den Staat aus religiösen Erwägungen ablehnen. Und es gibt Reibungen mit den 120 000 arabischen Bürgern, die Teddy selber akzeptieren, aber, von nationalistischem Eifer getragen, Israels Herrschaft über die himmlische Stadt ablehnen. Die formell von der Regierung verfügte Annektierung von Ostjerusalem lehnt Kollek als „Blödsinn“ ab. Man solle gefälligst weniger über Jerusalem reden und mehr für die Stadt tun. Zugleich plädiert er für Toleranz zwischen den Bevölkerungsgruppen. Und das tut er immer ungestüm, aufgrund eines persönlichen elften Gebots - „Du sollst nicht geduldig sein.“